

## Zeitgedichte

Stefan George (1868-1933)

### Carl August

- Du weisst noch ersten stürmejahrs gesell  
Wie du voll trotz am zaun den hagelschlossen  
Hinwarfst den blanken leib auf den blauschwarz  
Die trauben hingen? wie wir beide fuhren  
5 Durch manche finstre bahn· von grausigem lager  
Uns hoben und dann rein die dämmerung grüssten?  
Wir stets um einen zarten blick in fieber  
Bis uns ein tempelwort zum werk berief.
- 10 Spross deiner erde mit ergiebigem drang  
Und lockerer tiefe der allein dem bund  
Wo mancher zierde war nicht durfte fehlen·  
Mit dem verschollenen blinden folgermut  
Der dient· nach ziel und eignem heil nicht fragend·  
15 Der schlicht von dannen geht sobald er fürchtet  
Er taue minder – dank und sold verschmählt  
Und ohne ruhm ins dunkel untertaucht.
- Dann spannte dich die pflicht – vielleicht ein wahn –  
20 In hartes joch das deine jugend drückte·  
Als jeder seines gartens beste früchte  
Einsammeln ging warst du gehemmt in fron.  
Maasslos im opfer· sankst du immer tiefer  
Ins martertum .. wo alle leichthin schlüpfen  
25 Aus innrer fessel: sahst du dich verderben  
Und ehrtest noch der frommen bindung fug.
- Du darfst den tadlern rufen aus den trümmern:  
Was tut wenn von den tausend einer mehr  
30 Mit kargem pfunde wuchert· seine frachten  
In sichre winkel birgt und weises redet:  
Dieweil das mark das alle speist vermürbt!  
Was gilt mein kleines leben das zerschellt  
Am klippenrand· wenn aufrecht bleibt im wind  
35 Von unsrem stamm die unverbrochne treue!  
(228 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/george/siebring/chap001.html>